

Acanthaster planci

Arzneimittelselbsterfahrung mit dem Dornenkronenseestern

Wie alles begann

Bei einem Tauchgang in Ras Muhammad, an der Südspitze des Sinai hatte ich meine erste Begegnung mit dem „Ungeheuer“ unter den Seesternen, dem Dornenkronenseestern. Die Wüste streckte hier etliche kleine Arme in das Meer und schnitt Buchten aus. Diese sind im Gegensatz zum trockenen Festland ein überbordender Spielplatz des Lebens unter Wasser. Wir tauchten eine senkrechte Riffwand in etwa 20 m Tiefe entlang, die knapp unter der Meeresoberfläche beginnt und in 800 m Tiefe reicht. Linkerhand gähnte das undurchdringliche,

scheinbar endlose Dunkelblau der Hochsee. Mit einem Mal löste unser Tauchführer sein Messer aus der Halterung und stach auf das Riff ein. Dann schwamm er gut sechs bis sieben Meter von der Wand weg. Auf seinem Messer krümmte sich eine schwarze stachelige Sternenscheibe zu einer Kugel. Er schüttelte sie ab und ließ sie bewegungslos in die schwarzblaue Tiefe gleiten. Kein Vorsprung, der sie halten würde, keine

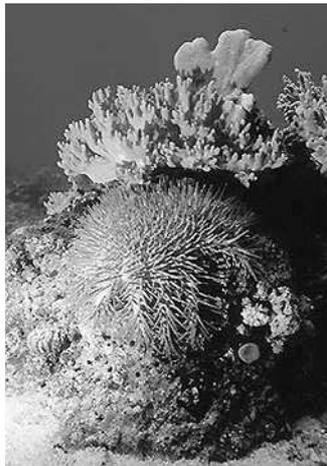


Abb.1: *Acanthaster planci*,
Dornenkronenseestern (Foto: Massimo Boyer
www.edge-of-refff.com)

Schwimmbewegungen zum Riff, keine Strömung, die sie dorthin zurücktriebe. Ab ca. 40 m gibt es nicht mehr genug Licht für die Korallen, die die Nahrung dieser Kreatur sind, und 800 m zu klettern kann ausgeschlossen werden.

Der Tauchlehrer war stolz, den Erzfeind der Taucher besiegt zu haben. Der Dornenkronenseestern (*Acanthaster planci*, acant.) frisst Riffkorallen in großem Maß und hat, einmal erwachsen, außer den Tritonshörnern (einer großen und bei Sammlern leider beliebten Schneckenart), einigen Fischarten und eben Tauchern keine natürlichen Feinde. Seit den späten 60er und frühen 70er Jahren hat er sich in einigen Riffen explosionsartig vermehrt und zu ökologischen Katastrophen geführt, die heute noch spürbar sind. Er kann bis 50 cm Durchmesser erreichen und 50 cm² Korallen in 24 Stunden verspeisen. Er frisst nachts, kann aber bei Massenaufreten Tag und Nacht durchfressen. Zerschneidet man ihn, regeneriert sich aus jedem seiner bis zu 23 Arme ein neuer Seestern. Sticht man ihn an, entlässt er sämtliche Geschlechtsprodukte auf gut Glück ins Wasser. Berührt man ihn, läuft man Gefahr, dass die zahllosen Stacheln den giftigen Schleimüberzug in die Haut bohren. Dieser Schleim verursacht unangenehme Kontaktallergien.

Das war 1995. Eines Tages wollte ich die homöopathischen Qualitäten des *Acanthaster* prüfen, zumal er giftig ist und innerhalb seiner Gruppe in mehrfacher Hinsicht auffällt: Er hat nicht fünf Arme, sondern viele, trägt Stacheln, wird sehr groß, saugt dennoch nur kleine Korallenpolypen aus, während andere Seesterne größere Muscheln kraftvoll auseinander ziehen. Und er ist der einzige Seestern, von dem Massenaufreten und große Zerstörung seines eigenen Lebensraumes bekannt sind.

Woher nehmen?

Drei Jahre später war eine Tauchreise auf die Philippinen geplant. Ich durfte mir die Expeditionsausrüstung des Eisenstädter Apothekers Mag. Robert Müntz leihen, der für seine abenteuerlichen Dschungelfahrten auf der Suche nach den besten Ausgangssubstanzen bekannt ist.

Die Tauchsafari auf der Insel Bohol begann. Die Mitarbeiterin an der Tauchbasis erzählte mir, dass bei der Errichtung der Tauchbasis zuerst das Riff gesäubert und dabei beim ersten Durchgang 80, beim zweiten 40 Dornenkronen herausgefischt worden waren. Einige Taucher bekamen schrecklich juckende Ausschläge vom Schleim, der im Wasser trieb. Sie vergruben die Seesterne tief im heißen Sand des Strandes, weil sie nicht anders umzubringen waren.

Beim Schnorcheln entdeckte ich einen Dornenkronenseestern. Ich fotografierte ihn mit einer Einmalkamera und bat das Tier im Stillen um Entschuldigung, weil ich es für die Homöopathie verletzen würde. Dann nahm ich meinen Mut zusammen und stach es mit dem Tauchermesser an. Am Messer krümmte es sich zu einer Stachelkugel. Rasch legte ich den kurzen Weg bis und über den Strand zurück und legte es auf der Terrasse vor meinem Zimmer auf einen Plastiksack. Ein Häufchen Elend lag da, schlaff hingen die schleimigen Stacheln an den matten Armen herab. Es bewegte sich kaum. Andere Seesterne winden sich kraftvoll am Strand im Todeskampf gegen das Vertrocknen. Dieser nicht. Ich nahm, was mir charakteristisch schien: Ein Stück Armspitze und ein Tortenstück des Körpers, um seine Mitte mit dem Magen zu erwischen. Dies verrieb ich 1:1 mit Milchzucker zu einer braunen, streng riechenden Paste. Zuvor brachte ich den Rest auf eine Hirnkoralle im Meer. Kaum war das Tier wieder im Wasser und die Wundflächen lagen aneinander, sah es aus, als wäre nichts gewesen. Schweißgebadet verrieb ich auf der Terrasse den Brei zur C1-Verreibung, die, so konserviert, später in der Apotheke weiter potenziert wurde: Die C1 wurde dort gemäß §270 Organon 6. Auflage zur C3 verrieben, die C4 wurde mit Wasser angefertigt, die C5 mit 30% Ethanol, die C6 und alle weiteren mit 43% Ethanol zubereitet. Dabei wurden immer neue Arzneiflaschen und Verschlüsse verwendet, die Verreibung erfolgte mit der Hand in einer Porzellanschale.

Einen giftigen Seeigel, *Toxopneustes*, verrieb ich drei Tage später. Er diente bei der Prüfung zur weiteren Doppelverblindung.

Die nächsten Tage notierte ich ein wiederkehrendes Schwächegefühl in den Beinen, das ich für eine Überanstrengung vom Tauchen hielt. Erst im Rahmen der Arzneimittelselbsterfahrung (AMSE) wurde dieses Symptom als Prüfungssymptom beim Seestern deutlich.



Die C1-Verreibungen trug ich beim Handgepäck-Check am Flughafen direkt am Körper, um zusätzliche Strahlenbelastung zu vermeiden. Am Zoll wurde ich glücklicherweise nicht über das weiße Pulver befragt. Auf Drogenbesitz steht auf den Philippinen die Todesstrafe ...

Toxikologie und Wissenschaft

Stammbaum (1)

Stamm: Echinodermata

Klasse: Asteroidea

Ordnung: Valvatida

Familie: Acanthasteridae

Gattung: Acanthaster

Art: planci



Foto freundlicherweise zur Verfügung gestellt von Dr. Lyle Vail, Lizard Island Research Station, Australia

Die Dornenkrone kommt in Pazifik und Indopazifik bis ins Rote Meer vor.

Das schleimige Giftsekret überzieht die bis sieben Zentimeter langen Hautstacheln und dringt über die dadurch gesetzten Verletzungen ein. Die Toxine sind u. a. Steroidglykoside vom Typ der Asteriasglykoside.

Vergiftung: Der Stich schmerzt. Anschließend kommt es zu Rotfärbung und Schwellung, dann zum Übergang in bläuliche Verfärbung und Bildung einer Nekrose. Schmerzhaftes Dermatitis.

Kreislaufdysregulation, eventuell mit Tachykardie.

Bakterizid gegen salzwasserresistente Mikroorganismen.(2)

Toxikologie (aus der Medline)

Wird das Gift in Mäuse injiziert, steigen GOT, GPT, LDH und AP im Serum stark an. Es kommt zur Vergrößerung und Nekrose von Leberzellen (3).

Eine Fraktion des Giftes führt zu Kontraktionen der Gebärmutter bei Ratten, die durch Prostaglandinsynthesehemmer wie Aspirin oder Indometacin gehemmt werden konnten (4). Intravenös verabreicht, verursachte das Gift bei Ratten Blutdruckabfall (5). Eine Placinin getaufte Fraktion des Giftes verlängert bei intravenöser Gabe signifikant die Blutungszeit bei Mäusen, indem die Fibrinbildung verlangsamt wird (6) und die Faktor-X-Aktivierung im intrinsischen und extrinsischen System sowie die Prothrombinaktivierung gehemmt werden (7). Das Gift besitzt hämolytische Eigenschaften, führt zu Ödemen, steigert die Kapillardurchlässigkeit und führt zu Hämorrhagien und bei Mäusen zu schwerer Skelettmuskelnekrose (8).

Außer zu Hypotonie kommt es zu Thrombozytopenie und Leukopenie (9).

Die Arzneimittelselbsterfahrung

In Österreich werden die homöopathischen Arzneimittelprüfungen als Arzneimittelselbsterfahrungen (AMSE) unter medizinisch geschulten ProbandInnen durchgeführt.

Ich bekam mit Nummern kodierte Einzelgaben zu jeweils 16 Globuli. Pro Substanz waren darunter je sieben Mal C30 und C200, sowie ein Placebo, also 15 Proben pro Arznei. Die ProbandInnen wussten weder welche Arznei sie prüften noch in welcher Potenz, oder ob Placebo oder Verum. Nur ich kannte die beiden Ausgangssubstanzen (Toxopneustes oder Acanthaster), wusste aber nicht, welche von beiden geprüft wurde.

Die Rekrutierung der Teilnehmer war schwierig. Die Einnahmezeiträume divergierten daher stark. Die TeilnehmerInnen wussten gewöhnlich nicht voneinander und waren ohnehin zur Verschwiegenheit untereinander angehalten. Von allen machte ich eine ausführliche Anamnese.

Ich hielt so gut wie möglich Telefonkontakt, um Sicherheit und Genauigkeit zu gewährleisten. Bisherige Erfahrungen in AMSE hatte ich als Teilnehmer und Supervisor.

Die Eintragungen fanden in ein eigens entworfenes Computerprogramm (in Access) statt. So konnten jederzeit Zusammenstellungen, Neuordnungen und Wortsuche betrieben werden.

Ausgewertet wurden alle 14 Verum-Protokolle. Ein Proband hatte Placebo bekommen.

Die herausragenden Symptome

Charakteristische Symptome

sind jene Symptome, die an mehreren Stellen und in unterschiedlichen Zusammenhängen aufgetreten sind.

Wesentlich sind auch die ungewöhnlichen, eigenartigen Symptome, die auf ein „Thema“ der Arznei hinweisen können.

Schließlich beweisen klinische Bestätigungen, dass es sich um tatsächlich zur Arznei gehörende Prüfungssymptome handelte.

Ziehende Schmerzen

traten bei drei Prüfern auf, an Augapfel, Zähnen, Muskeln des Oberschenkels, Rücken, Ellbogen und anderen Gelenken, Kopf, Magen, linke und rechte Seite der Brust und nur rechte Brustseite.

Stechende Schmerzen

gaben vier Prüfer an: Augapfel, Magen, linke und rechte Brust, nur rechte Seite der Brust, oberer Pharynx, Wange, Schläfe, Zähne, Abdomen.

Jucken

empfanden vier Prüfer und die Patientin, deren Geschichte folgt: an Zahnwurzeln, Unterlippe, Lidern und im Rektum.

Beispiel

Merkwürdiger Juckreiz bei den Zahnwurzeln, als ob mir neue Zähne auswachsen („einschlagen“) – P7.

Taub, eingeschlafen

merkten ebenso viele an: an Nase, Lidern, Händen, Fingern, Ohr und Lippen.

Beispiele

Links vor dem Ohr ein taubes Gefühl, und ebenfalls im Ohr. Kein Schmerz, nur ein Druck, und das Gefühl, nichts zu hören. („wie verschlagen am Berg“). Eine Stunde später, nach Kaffee und Pulsanstieg: Leichter Druck jetzt ebenfalls „im“ rechten Ohr. Das linke etwas leichter. Nach 10 Minuten das rechte wieder frei, links gleich bleibend – P8.

Gefühl der eingeschlafenen Nase von vorne nach hinten an die Wurzel (Choanen?) – P3.

Beim Erwachen beide Hände gefühllos, eingeschlafen. (Zwei Wochen später:) Beim Erwachen sind die Finger der linken Hand eingeschlafen – P15.

Hitzegefühl, Brennen

Sieben Prüfer gaben solche Beschwerden an: bei Zahnschmerzen, an Zunge, Nacken, Lidern, Hals, Ferse und in der Inguinalregion, als Hitzewallungen, Fieber und Überwärmung der Haut.

Beispiele

Drei Stunden nach der Einnahme Müdigkeit, Benommenheit, Hitzewallungen im Kopfbereich. Weitere eineinhalb Stunden später ein merkwürdiges Krankheitsgefühl mit Hitzewallungen in die Augen, besonders in der medialen Hälfte. Völlegefühl und Krankheitsgefühl

im Kopfbereich, im Zentrum. Später, knapp nach Mittag: Die Müdigkeit ist sehr stark geworden. Ich habe, wie lange nicht mehr, ca. drei Stunden geschlafen, was nicht besserte – P7.

Beim Abendessen Brennen auf der Zunge, aber nur links. Tag 3: Zungenbrennen links gleich bleibend – P8.

Im Nacken ein Hitzen wie nach einem Sonnenbrand, hält ca. eine Stunde an – P15.

Herz, Kreislauf und Blutdruck

Beispiele

Vier Minuten nach der Mitteleinnahme um 6.15 plötzlich Herzklopfen, als ich noch im Bett lag. Nach dem Aufstehen zehn Minuten später nicht mehr spürbar. Herzklopfen rhythmisch, mit erhöhter Frequenz. Klopfen im ganzen Thorax spürbar, besonders über dem Xiphoid. Am Abend wieder Herzklopfen, keine Ausstrahlung. Ich höre und spüre mein Herz klopfen. Gleichzeitig habe ich einen innerlichen Hitzeschub: Ich habe eindeutig mehr Achselschweiß und ein Auf- und Abwärtslaufen von Hitzewellen in der Rückenmittellinie. Die Hitzewallungen spüre ich zwischen Oberlippe und Nase, auf der Stirn und am oberen Rücken. Schlechter beim Beugen nach vorn. Ca. 19.20 hören die Hitzewallungen allmählich auf – P11.

Der hohe Blutdruck war irgendwann während der Prüfung wieder normal, wird jetzt, nach der Prüfung langsam wieder schlechter – P15. Gefühl eines Überdrucks im Kopf, führt zu Kopfschmerzen mit pochendem Charakter- P21.

Pulsieren im linken Ohr – P14.

Tag 0: 19.00: Ein leichter Anfall von Schwindel, Gefühl, als ob ich auf einem Skateboard stehe, das sich leicht bewegt. Der Schwindel dauert ca. zehn Sekunden. Ein ähnliches Gefühl hatte ich um ca. 12.00, aber zu wenig beachtet. Tag 1: Um ca. 12.00 wieder ein leichter Schwindel, wie gestern. Als ob sich die Welt bzw. der Fußboden bewegt. Dauert nur kurz, ca. zehn Sekunden – P11.

Den ganzen Tag Druck in der rechten Schläfe, schlimmer beim Bücken und Husten, besser beim Aufsetzen und wenn der Kopf höher auf dem Polster liegt – P1.

Ödeme, Schwellung

an Lidern, Zahnfleisch, Lippen und allgemeine Neigung zu Ödemen wiesen drei Probanden auf, war Thema bei der Patientin und ist aus der Toxikologie des Tieres bekannt.

Gefühl, als ob das linke Auge verquollen und etwas kleiner ist. (Anm.: gemeint sind die Lider) – P8.

Sofort nach dem Aufstehen sehe ich, dass Ober- und Unterlider beidseits angeschwollen sind. Nach etwa einer Stunde ist die Schwellung verschwunden. Zurück bleibt ein Juckreiz, links mehr als rechts – P11.

Anm.: Trotz versuchter Antidotierung leidet die Probandin mehr als zwei Wochen an Schwellung, Juckreiz, Trockenheit der Haut und herabgesetztem Empfinden auf Berührung („Taubheit“) an diesen Stellen.



Abb.2: Probandin 11

Herpes labialis

bekamen drei Probanden (8, 12, 71).

Zähne

waren Thema für fünf Probanden: Zahnfleisch, Schmerzen, Juckreiz, „als ob neue Zähne einschlagen“ (siehe oben), „als ob locker“, Pochen, Stechen in den Zähnen (Prüfer 2, 7, 12, 14, 71).

Verschlimmerung

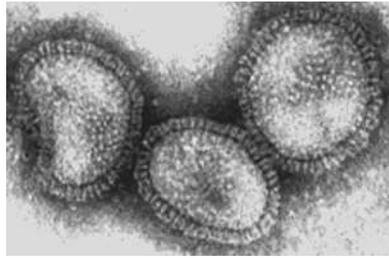
durch Vornüberbeugen, Bücken, nach vorn gekrümmt Sitzen haben fünf Prüfer bei folgenden Beschwerden beobachtet:

Hitzewallungen, Zahnschmerzen, Schmerzen im Steißbein, Kopfschmerzen und Augenschmerzen.

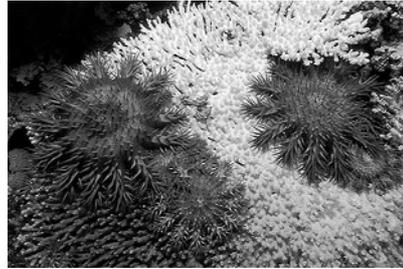
Schmerzen traten häufig „plötzlich“ auf.

Erkältungen/Grippe

Wenn eine Arznei im Winter geprüft wird, ist die Wahrscheinlichkeit groß, dass Probanden Grippe-symptome entwickeln. In unserem Fall traten Symptome auch außerhalb der typischen Erkältungszeit auf. Grippe-ähnliche Beschwerden führen meist zum Abbruch der Beobachtung. Entweder geht man von einer epidemischen Erkrankung aus, die individuelle Symptome überlagert, oder eine Behandlung ist oder scheint nötig. „Erkältung“ war denn auch der Grund für die Kürze einiger Protokolle.



Influenza-Viren. (Foto zur Verfügung gestellt von Solvay Pharma)



Acanthaster planci (Foto: Borut Furlan)

Dennoch lässt die Vielzahl an Symptomen, die jenen einer Grippe ähneln, wie Muskelschwäche, Fieber, Frösteln, Müdigkeit und Krankheitsgefühl eine Beziehung zum Thema „Grippe“ vermuten. Dies konnte inzwischen auch bei Patienten bestätigt werden, vor allem das Gefühl, eine Grippe zu bekommen, Schwäche nach einer Grippe (ohne weitere Symptome), Stirnhöhlenschmerzen.

Auf den Bereich Nasennebenhöhlen weisen vor allem die Verschlechterung diverser Schmerzen beim Vornüberbeugen bzw. die Lokalisation dieser Symptome hin (Wange, Augen, Zähne).

Ein durch geheilte Symptome bestätigter Schwerpunktsbereich sind Ekzeme im Gesicht, an den Ohren und besonders an den Lidern.

Im Geist/Gemütsbereich fallen folgende Traumthemen auf:

- Meer/Wasser
- Zug/Fortbewegung/Ruhelosigkeit

- Nacktheit/Erotik/Schwangerschaft/Hochzeit
- Krankheitsgefühl/Ekel/Furcht vor Krankheit/Nekrose

Meer/Wasser

Die Verbindung lässt sich leicht erklären, handelt es sich doch um eine Meeresarznei. Fünf ProbandInnen hatten Träume mit dem Inhalt Meer/Wasser. Doch Wasser als sich ständig bewegendes, ausbreitendes, wanderndes Element leitet zum zweiten Thema über und als lebensspendendes Element zum dritten. Zuviel Wasser bewirkt auch die erwähnten Ödeme und Schwellungen.

Beispiele

Traumthema: Meer, Wasser, Strand – P21.

Bei tiefem Schlaf die ganze Nacht hindurch hatte ich den Traum zu fliehen. Es war eigentlich nur das Gefühl, auf der Flucht zu sein, Verfolger gab es keine. Sehr intensiver Traum voller Farben. Ich war mit der Familie und meiner Freundin. Sehr real war mein kurzes Tauchen im Meereswasser (tief, dunkelblau). Erinnere mich noch an eine Herde wilder Schweine, groß, extrem kräftig, grau, mit Fischflosse auf dem Rücken?! Beim Erwachen war ich nicht ausgeschlafen – P7.

Schwierigkeiten mit dem PC – die Programme spielen verrückt. Danach habe ich jemanden aus dem Wasser gezogen und wiederbelebt – P15.

Zug/fortbewegung/Ruhelosigkeit

Häufig sind Träume von Zügen, Flucht, vom Fliegen, Schwimmen, Wandern oder Verirren.

Beispiele:

Habe bei einem Wettbewerb oder einer Verlosung teilgenommen, bin danach mit der Siegerin (unbekannte Frau) in einem Güterzug weggefahren, oder heimgefahren, in offenen Güterwaggons – P15.

Wir besichtigen von der Schule aus ein OMV-Werk (Anm.: OMV= Österreichischer Mineralölverbund), es ist gleichzeitig ein Besuch in der Ewigkeit, der Weg hinein erfolgt zu Fuß entlang eines Flusses, der anscheinend aus Öl ist, weil sich hohe Flammen entlang des Flusses ausbreiten, hinaus fahren wir in einer U-Bahn, dabei müssen wir die

Köpfe einziehen. Als wir wieder zurück sind, teilen die Eltern meines Freundes ihr Erbe auf – ich habe große Angst – P1.

Es erinnert an das gefährliche Larvenstadium der Seesterne, wenn sie als und im Plankton durch die Meere treiben, schutzlos, nackt und mit der richtigen Strömung an ein Riff müssen. Sie haben nicht ewig Zeit. Die Patientin (s. u.) sagte, für sie wäre „der Zug für Kinder abgefahren“. Das leitet über zum dritten Thema.

Nacktheit/Erotik/Schwangerschaft/Hochzeit

Der Übergang vom nackten Larvenleben zum geschlechtsreifen Seestern wird hier angedeutet. Am auffälligsten ist dabei das Thema der Nacktheit bzw. falsch gekleidet zu sein, das zweimal in der Prüfung, einmal als Traum, einmal als Einbildung vorkommt; nicht erotisch, sondern mit dem Gefühl unpassend gekleidet, ungeschützt zu sein. Einige Male erscheint auch einfach das Thema „Bekleidung“.

Beispiele

Ich stand an der Straßenbahnstation und hatte das Gefühl, die Leute sehen mich an, als hätte ich mein Nachthemd noch an. Verunsichert sah ich nach und war sehr froh, dass ich Straßenkleidung trug. (Anm.: Sie hatte das Gefühl der Nacktheit, weil sie die Kleidung nicht spürte) – P71.

Ich war mit den Verwandten im Gasthaus essen, ziemlich leicht bekleidet. Dann kamen die Nachbarn ins Gasthaus, angezogen wie zum Opernball – P15.

Ich glaube, es war Sommer, denn ich war in einem Freibad. Ich bin viel geschwommen, was sehr angenehm war. Dass ich sehr oft von Männern angesprochen wurde und diese mir den schönen Tag mit Schwimmen und Sonnen verdarben, war unangenehm. Ich trug einmal einen schwarzen und später einen weißen Bikini – P11.

Ich bekomme ein Baby,... ich weiß nicht, ... wie ich mit dem Kind umgehen soll, ich überlege, wem ich zuerst davon erzähle – P1.

(Gekürzt:)

Freund sucht in einer Boutique einen Hochzeitsanzug.

Ziehe mich auf einer Straße zum Baden aus.

Ziehe mich am Gang um.

Verschenke meinen neuen Mantel an eine Freundin und ärgere mich dann, weil ich nur mehr einen alten habe.

Habe getanzt und dabei verschiedene Trikots angehabt.

Krankheitsgefühl, Ekel, Furcht vor Krankheit, Nekrose

Erschlaffung, Grippe, Leukopenie, Krankheitsgefühl mit Schwäche, Krankheitsgefühl, „als käme eine Grippe“, Furcht an Krebs erkrankt zu sein, Krankheitsgefühl mit Frösteln, Traum von einem Hirnabszess, Traum von kranker Verwandter, Träume von Nekrosen an den Beinen, Nekrose der Leberzellen, Fieber, Traum von einer Blase mit Parasiten an der Hand und sehr häufig Müdigkeit.

Beispiele

Traum: „Hirnabszess“: schwarze, bröckelige Masse (= Gehirn) lässt sich in großen Mengen wie Wimmerl (= Pickel) ausdrücken, Schädelskalotte wird abgehoben – Kleinhirn fehlt! Der Traum war für mich sehr bedrückend und grauslich (= ekeleregend) – P1.

Meine beiden Unterschenkel waren absolut verunstaltet. Links hatte ich eine tiefe, bis zum Knochen reichende Nekrose, die aber im Traum schon trocken und verschorft war. Es war ein sehr großer, über dem Schienbein lokalisierter Defekt (vor allem im mittleren Drittel des Unterschenkels). Rechts, ebenfalls im mittleren Drittel über dem Schienbein entwickelte sich, als ich links schon die Nekrose hatte, ein sehr großer Abszess. Er war unregelmäßig begrenzt und vorgewölbt – von außen sah ich den Eiter gelblich durchschimmern. Der Traum war sehr besorgniserregend, ich hatte Angst, beide Unterschenkel zu verlieren – P11.

Ich hatte eine Blase am Handrücken, in der sich dunkle Punkte bewegten. In der offenen Blase waren Ameisen, kleine Schnecken und Spinnen. Den ganzen Tag ekelte mich davor, wenn ich daran dachte – P71.

Der Seestern hat im Gegensatz zu seinen Verwandten einen Panzer aus Stacheln und Giftschleim zur Verteidigung gegen seine wenigen Feinde angelegt. An Land liegt er erschlafft wie ein Häufchen Elend da. Er wird selbst zur Krankheit für das Riff, das in wellenartigen Ausbrüchen (Epidemien?) befallen wird. Er verursacht Nekrosen bei denen, die sich an seinen Stacheln verletzen. Wenn Taucher ein Riff

vom Dornenkronenseestern säubern, vergraben sie ihn in Sandgruben, wo er verfault und vertrocknet. Doch in der Gefahr hat er davor bereits abertausende Eier oder Spermien ins Meerwasser entladen...

Patientin

Frau H, geb. 1958,

ist eine blonde, schlanke, aktive, einfühlsame, damals 42-jährige Frau, der früher Silicea geholfen hat. Ihr derzeitiges Problem ist ein lästiges, juckendes, therapieresistentes Ekzem an Oberlidern und Ohren, rechts mehr als links. Es ist nach dem Urlaub in Malaysia im Januar 2000 aufgetreten. Am Tag der Rückkehr entstand zunächst ein daumnagelgroßes Exanthem am rechten Oberlid und linken Unterlid, mit Rötung und Schuppung, später mit starkem Juckreiz und Ödem. Es kam Woche für Woche wieder, erst an beiden Ober- und Unterlidern, später auf den Wangen und an der Seite des Unterkiefers.

Die Verordnung erfolgte hauptsächlich wegen der Übereinstimmung des Lokalbefundes mit den Prüfungssymptomen. Am dritten Tag nach der Einnahme von Acanthaster C200 berichtet Frau H.: „Am ersten Tag bekam ich rote, leicht schuppene Flecken im ganzen Gesicht, die aber im Gegensatz zu sonst nicht juckten.“ Am zweiten und dritten Tag: Der Ausschlag auf den Ober- und Unterlidern ist noch gering vorhanden, ohne Schwellung, kein wie sonst unerträgliches Jucken, kein Taubheitsgefühl. Und das, obwohl sie das lokale Cortison zuvor abgesetzt hatte. Frau H. ist begeistert. Ein, zwei Monate später kommt es zu einem leichten Rückfall. Wir wiederholen die Arznei.

Danach sagt Frau H.: „Seltsame Ruhe und Gelassenheit ..., trotz sehr vieler emotionaler und organisatorischer Probleme.“

Folgeordination am 14.5. 2001

Damals, im Januar, war ihr eine dritte große Kränkung zu Bewusstsein gekommen. Die erste war, dass der Posten, den sie als Ziel ihrer Karriere angestrebt hatte, mit ihrem Konkurrenten besetzt wurde. Die zweite, dass nicht sie, sondern eine Konkurrentin später zur offiziellen Vertreterin des Chefs ernannt wurde. Und nun, das ist die erwähn-

te dritte Kränkung, bekommt diese Frau Kinder und geht problemlos in Karenz.

Die Patientin hatte ihren Kinderwunsch zugunsten ihres Karrierezieles und dem Anspruch zurückgestellt, alles hundertprozentig zu machen. Jetzt hatte sie weder das eine noch das andere. Inzwischen hat sie ihre „Standbeine überallhin ausgestreckt“, das heißt mehrere berufliche Tätigkeiten, die eine Familiengründung sehr erschweren würden. Ich frage wegen der „Standbeine“ nach: Fühler ausgestreckt oder Standbeine? Eher Standbeine. Sie gebrauche oft den Vergleich „wie ein Tausendfuer“: viele Beine, „um auf breiter Fläche zu stehen“. Wenngleich einige Aktivitäten (Vorträge in diversen Gesellschaften, Buchautorin, Vertretungen, mehrere Halb- und Drittel-Anstellungen, selbständig usw.) einzeln zu wenig Geld bringen, um von ihnen leben zu können, trägt eine jede dazu bei. Andererseits schaffen diese Beine Unruhe und bedeuten Aufwand.

Der Vergleich mit dem Dornenkronenseestern drängt sich auf: Er hat besonders viele Arme, mit lauter kleinen, ständig bewegten Stacheln und Füßchen. Sein Giftschleim hemmt das Wachstum seiner eigenen Nachkommen in der Nähe (er hemmt das Morula-Wachstum). Es geht bei ihm um die Nahrungsaufnahme, bei der er viele kleine Korallenpolyphen verdaut – nicht große Muscheln wie einige kleinere Seesterne.

Musik? Gern lateinamerikanische, Jazz, kubanische; ungerne Schnulzen.

Tschaikowsky? Schon, Wagner auch; Mahler und Schubert nicht. Eher Rhythmisches sagt ihr zu.

Prufungssymptom: Ich hatte das Gefühl, mich reizt alles. Ich war im Musikverein an dem Tag und konnte Schubert nicht aushalten. Ich hasste diese für mich fast „homosexuellen“ Klänge. Danach haben die Philharmoniker Tschaikowsky gespielt, die Manfred-Symphonie. Das war gut. Diese Kraft, dieser Kampf, eine Spur Gewalt, Zerstörung. Das hat gut getan.

Bezug zum Meer? Bin gern am Meer. Eines der schönsten Gefühle ist es, am Strand an der Küstenlinie im weichen Sand zu gehen. Bin auch gern auf Gipfeln, ganz oben, abgehoben; so auch beruflich: Lieber ein

kleines Gebiet beherrschen, da aber zum Gipfel gehören. Ich fliege gern und reise weit.

Noch Typisches? Ich suche immer wieder Neues, gebe mich nicht mit Etabliertem zufrieden. Ich will immer gefordert werden und neue Aufgaben bekommen, damit keine Langeweile auftritt.

Sechs Jahre später geht es der Patientin unverändert gut.

Die vorliegende Fassung (von Autor und Red. erstellt) ist vor allem um die repertoriale Aufbereitung der Symptome gekürzt. Ebenso sind Einzelsymptome, deren Beitrag zum Gesamtbild noch unklar ist, nicht dargestellt worden, um den Rahmen nicht zu sprengen.

Herausgekommen ist die AMSE, ebenfalls in Kurzfassung, in der „Zeitschrift für Klassische Homöopathie“ (ZKH, Sonderausgabe 2006): Hier liegt der Schwerpunkt auf den Prüfungssymptomen geordnet nach dem Kopf-zu-Fuß-Schema.

Die vollständige Version der AMSE mit *Acanthaster planci* (MM der Symptome in zeitlicher Reihenfolge pro ProbandIn, Repertoriumsrubriken, Vorschläge) finden Sie unter: www.dr-hildebrandt.at

Literatur

- (1) Madl, P.: Colloquial Meeting of Marine Biology I, www.sbg.ac.at/pierofun/planci/planci.htm
- (2) Dauderer, M.: Pflanzen- und Tiergifte. Diagnostik und Therapie. Hürtig Jehle Rehm 1996, S. 225-227.
- (3) Shiomi, K. Yamamoto, S. Yamanaka, H. Kikuchi, T. Konno, K.: Liver damage by the crown-of-thorns starfish (*Acanthaster planci*) lethal factor. *Toxicon*. 1990; 28 (5) pp. 469-475
- (4) Karasudani, I. Omija, M. Aniya, Y.: Smooth muscle contractile action of the venom from the crown-of-thorns starfish, *Acanthaster planci*. *J-Toxikol-Sci*. 1996 Feb; 21 (1) pp. 11-17
- (5) Yara, A. Noguchi, K. Nakasone, J. Kinjo, N. Hirayama, K. Sakanashi, M.: Cardiovascular effects of *Acanthaster* venom in the rat: possible involvement of PAF in its hypotensive effect. *Toxicon*. 1992; 30 (10) pp. 1281-1289.
- (6) Karasudani, I. Koyama, T. Nakandakari, S. Aniya, Y.: Purification of anticoagulant factor from the spine venom of the crown-of-thorns starfish, *Acanthaster planci*. *Toxicon* 1996; 34 (8) pp. 871-879.

- (7) Koyama, T. Noguchi, K. Aniya, Y. Sakanashi, M.: Analysis for sites of anti-coagulant action of plancinin, a new anticoagulant peptide isolated from the starfish *Acanthaster planci*, in the blood cascade. *General Pharmacology*. 1998 3.; 31/2, pp. 277-282.
- (8) Shiomi, K. Itoh, K. Yamanaka, H. Kikuchi, T.: Biological activity of crude venom from the crown-of-thorns starfish *Acanthaster planci*. *Bull.-Jap.-Soc.-Sci.-Fish-Nissuishi*. 1985; 51 (7), pp. 1151-1154.
- (9) Shiroma, N. Noguchi, K. Matsuzaki, T. Ojiri, Y. Hirayama, K. Sakanashi, M.: Haemodynamic and haematologic effects of *Acanthaster planci* venom in dogs. *Toxicon*. 1994; 32 (10) pp. 1217-1225.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Jörg Hildebrandt, A-St. Pölten, Feldmühlweg 103

E-Mail: j.hildebrandt@telering.at
